Anlage D.
zum Antrage des Senats.

Bericht
der
Finanz-Deputation,
über die
Unterhaltung der Bollwerke des Havens zu Vegesack.

In Gemäßheit des der Finanz-Deputation ertheilten Auftrags, zu berathen: ob und wie sich etwa bei den Unterhaltungskosten des Havens zu Vegesack, besonders bei dem Bau der dortigen Bollwerke, durch anderweitige Einrichtungen Ersparungen herbeiführen ließen, verfehlt dieselbe nicht das Nachstehende zu berichten.

Der Bau des Vegesacker Havens wurde im Jahre **1619** unternommen, wo man den Anfang mit dem Ausgraben des jetzigen Bassins machte, welches mit einem hölzernen Bollwerke eingefaßt wurde.

Während des siebenjährigen Krieges wurde dies hölzerne Bollwerk zerstört, indem im August **1758** ein von den alliirten Truppen unmittelbar um den Haven angelegtes Heumagazin in einen Brand gerieth, der vierzehn Tage dauerte und das hölzerne Bollwerk bis auf den Wasserspiegel verzehrte.

Schon im November desselben Jahres stellte das Departement des Havens die Nothwendigkeit einer baldigen Herstellung des Schadens, um der Verschlammung des Bassins durch das Hineinstürzen der bloß gelegten Ufer vorzubauen, vor. Bei dieser Veranlassung wurde es in Anregung gebracht, ob man nicht zu Vorbeugung eines ähnlichen Brand-Unglücks, so wie der größern Dauerhaftigkeit halber den Haven nach und nach mit einem Bollwerke von großen Feldsteinen umgeben wolle, eine Bauart, die damals vielfältig angewendet wurde, und da dies allgemeinen Beifall fand, so wurde sofort zum Beginne dieser Arbeit eine Summe von **12,000** Rthlr. bewilligt. Anfänglich hatte man allerdings darauf gerechnet, mit dem bloßen Bollwerke von Feldsteinen auszureichen, allein man mußte sich demnächst auf die Vorstellung der Schiffs-Eigenthümer, daß bei stürmischem Wetter die Schiffe an demselben der Beschädigung ausgesetzt seyen, entschließen, die Steinwand noch mit hölzernen Vorsetzen zu versehen.

Nach diesem damals entworfenen und approbirten Bauplane ist denn der Vegesacker Haven nach und nach im Verlaufe der Jahre reconstruirt worden. Die beiden langen Seiten, so wie die Hinterwand des Bassins sind gegenwärtig von Feld-

steinen mit hölzernen Vorsetzen aufgeführt, und nur die Havenmündung so wie das an die Weser gränzende Bollwerk sind nach Maaßgabe des angenommenen Bauplanes ausschließlich von Holz erbaut.

Das Steinbollwerk ist, wie erwähnt, jetzt mit nicht unbeträchtlichem Kostenaufwande vollendet, und wenn es gleich wahrscheinlich zweckmäßiger gewesen wäre, wenn man bei dem Beginne der Arbeit, mit Hinsicht auf künftige geringere Reparatur-Kosten, sich statt der Ausführung der Wände von rauhen und eben deshalb minder dicht schließenden Feldsteinen zu der größern Ausgabe für einen Bau durch gehauene Quadern entschlossen hätte, so dürfte es doch jetzt nicht rathsam seyn, das nach dem einmal angenommenen Plane jetzt vollendete Werk zu verwerfen, da etwanige Reparaturen an demselben, weil das Material zu den Mauern einmal vorhanden und seiner Natur nach unvergänglich ist und die von Zeit zu Zeit nöthigen Ausbesserungen einzelner aus dem Verbande weichender Stellen nur den aufzuwendenden Arbeitslohn und allenfalls eine Verstäckung der Fundirung erfordern.

Diesem Ausweichen einzelner Stellen, welches vorzugsweise dadurch bewirkt wird, daß das in die Erde dringende Regenwasser diese aufspült und dadurch die Steine locker macht, ist zudem in neuern Zeiten dadurch mit unleugbarem Erfolge vorgebeugt, daß der obere Rand des Havenbollwerks mit einer gepflasterten Gosse zu Abführung des Regenwassers versehn, die Rückwand des Bollwerks aber, wo dasselbe einmal aufgenommen wurde, durch eingestampfte Haidsoden vor dem Ausspülen mehr gesichert ist, wodurch die Haltbarkeit des Werkes wesentlich gewonnen hat.

Die Deputation möchte es aber um so weniger empfehlen, die jetzt vollendete Construction dieses Steinbollwerkes mit einer andern zu vertauschen, da

1) der Wegesacker Haven eines Bollwerks nicht entbehren kann, um namentlich für einen seiner jetzigen Hauptzwecke die Reparatur und das Kielholen der Schiffe zweckmäßige Gelegenheit darzubieten;

2) dieser Haven fortwährend eines bedeutend hohen Bollwerks bedarf, um bei seiner an sich niedrigen Lage, wo bei Sturmfluthen das Wasser sich selbst über dessen Ufer erhebt, die Schiffe nicht der Gefahr auszusetzen; aufs Trockne gesetzt zu werden;

3) da ein solches Bollwerk jetzt einmal im Verlaufe eines halben Jahrhunderts mit beträchtlichem Kostenaufwande aufgeführt ist und zu seiner Unterhaltung beim Vorhandenseyn des Materials verhältnißmäßig geringer Unterhaltungskosten bedarf, während jede neu anzunehmende Construction unter Verlust der bisherigen Anlagekosten mit ungleich größerem Aufwande verknüpft seyn würde.

Soviel sodann die hölzernen Bollwerke am Haven anlangt, so ist das Bollwerk nach der Weserseite erst im Verlaufe der letzten Jahre so vollständig und solide erneuert, daß dasselbe eine beträchtliche Reihe von Jahren zu dauern verspricht. Das Bollwerk im Norden des Haven-Einganges ist bis auf den zur Reparatur im diesjährigen Budget aufgegebenen in Arbeit begriffenen Theil in einem guten Zustande,

an

an der südlichen Seite, wo der Steinkrahn liegt, wird dagegen das Bollwerk an verschiedenen Stellen in den nächsten Jahren noch einer Nachhülfe bedürfen.

Die Deputation hat in Ueberlegung gezogen, in wie fern in der Construction dieser Bollwerke Abänderungen zu treffen und namentlich, ob es rathsam sey, sie gegen Bollwerke mit Ausfütterung von Backstein-Mauern zu vertauschen und verfehlt nicht darüber das Nachstehende zu bemerken:

Die jetzigen Bollwerke kommen im Wesentlichen mit der von Büsch erläuterten und empfohlenen Construction der Hamburger Bollwerke überein und bewähren sich im Allgemeinen als zweckmäßig, nur scheint es, daß in der Verankerung noch einzelne Verbesserungen, die indeß auf den Betrag der Baukosten ohne erheblichen Einfluß sind, angebracht werden können.

Der laufende Fuß dieser Bollwerke kostet, wenn das dazu erforderliche Holz, worauf die Administration jederzeit bedacht ist, bei paßlicher Gelegenheit aufgekauft wird, und unter Benutzung des unter dem Wasserspiegel liegenden, größtentheils brauchbar bleibenden Grundwerks, etwa sechs Thaler, ein Preis, der gewiß nicht zu hoch erscheint, wenn man erwägt, daß das auf ähnliche Weise construirte, wenn gleich wohl etwas stärkere Bollwerk oberhalb des Havens im Werder bei der Licitation an den Mindestfordernden auf funfzig Fuß Länge für sechshundert Thaler, oder der laufende Fuß zu zwölf Thaler, ausverdungen wurde.

Reichlich so hoch dürften sich denn auch die Kosten ausgemauerter Bollwerke calculiren, die nach den darüber gemachten Erfahrungen bei einigen in neuerer Zeit gemachten Anlagen dieser Art selbst noch über zwölf Thaler für den laufenden Fuß betragen haben.

Daß solche ausgemauerte Bollwerke bedeutend haltbarer wie die bloß von Holz aufgeführten Bollwerke sind, ist nicht zu verkennen; ob aber dieser Vortheil nicht durch die ungleich größern Anlagekosten, so wie dadurch aufgewogen wird, daß ein hölzernes Bollwerk sich auch, wenn es schadhaft wird, lange Zeit durch partielle Ausbesserungen im Stande erhalten läßt, während ein ausgemauertes Bollwerk, wenn es einmal in Abgang kommt, einen Neubau erfordert, muß wohl erst eine längere Erfahrung entscheiden, und es dürfte vielleicht in dieser Hinsicht zweckmäßig seyn, einen Versuch mit dieser Arbeit an den noch einer Reparatur bedürfenden Stellen des Bollwerks an der Südseite des Havens zu machen.

Indem die Deputation dies zu empfehlen sich erlaubt, findet sie sich noch veranlaßt, einige allgemeine Bemerkungen, die ihr bei der Untersuchung der Havenarbeiten beachtungswerth geschienen haben, anheim zu geben.

1) Vorzüglichen Andrang haben die Bollwerke an der Havenmündung, die sogenannte Schiffer-Börse und das derselben gegenüber liegende Phahlhöft bei Sturm und Eisgang auszuhalten, und wenn an denselben für jetzt auch keine wesentliche Ausbesserung erforderlich ist, so dürfte es sich doch, wenn eine solche demnächst einmal nöthig werden sollte, zur Ueberlegung empfehlen, ob es nicht zweckmäßig sey, die

 Enden

Enden dieser Höfte mit abgerundeten Köpfen von Sandsteinen zu sichern, von welchen ein dem Staate gehöriger Vorrath am Haven gelagert ist. Daß indeß mit einer solchen Arbeit, wenn sie mit einer wohl mal in Anregung gebrachten Verlängerung der Höfte verbunden seyn sollte, nur nach eingeholtem Gutachten Wasserbau-Verständiger zu verfahren sey, um nicht der Strombahn eine dem Haven nachtheilige Richtung zu geben, bedarf wohl kaum einer Erinnerung.

2) Die Strecke von 80 Fuß des hölzernen Bollwerks an der nördlichen Seite der Havenmündung, unter den Fenstern des Havenhauses, die einer nothwendigen bereits begonnenen Ausbesserung bedarf, würde, um diese Seite ganz fertig zu machen, in diesem Sommer zu vollenden, dabei indeß darauf zu sehen seyn, die Rückseite derselben durch eine tüchtige Lage von Haidsoden zu sichern und die Setzbohlen in schräger Richtung auf einander zu fügen, um dem Durchspülen der Erde besser vorzubeugen.

3) Bei etwa erforderlichem Umlegen schadhafter Theile des Steinbollwerks dürfte jederzeit für eine tüchtige Hinterfüllung mit eingestampften Haidsoden zu sorgen und auf eine sorgfältige Dichtung der zwischen den Steinen befindlichen Oeffnungen mittelst Ausfugung durch Moos zu achten seyn.

4) Würde es unstreitig zur Conservation der Gordings beitragen, wenn diese auf der obern Seite abgerundet würden, um den Abfluß der Feuchtigkeiten zu befördern.

5) Nicht minder dürfte der Administration zu empfehlen seyn, dafür Sorge zu tragen, das sämmtliche Holzwerk der Bollwerke, nachdem es vollständig ausgetrocknet ist, gehörig mit Theer oder Farbe zu unterhalten; so wie

6) es nothwendig erscheint, das Fußbollwerk vor dem sonst in gutem Zustande befindlichen Steinbollwerke an der Hinterwand des Havens, wie auch im Budget angetragen worden, bald thunlichst auf eine dem Ausweichen der Steinwand vorbeugende Weise herzustellen.

Diesem allen nach giebt die Deputation schließlich anheim, das Special-Budget über die diesjährigen Arbeiten an dem Haven zu Vegesack zu genehmigen und das Departement zu deren Ausführung zu ermächtigen.

Anlage E.